

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 14

Artikel: Monogam
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-493294>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Söllli oder sölli nitfa? I wetfi nemmli gäära dar Pruaf wäxla. Aso aswas khünschtlarischas söttis si, abar trotzdemm a gsihhariti Lääbansschtell. I hann an dia aiggenössisch «Mützenschirmkommission» tenkht. Dia häft mit Khunscht zftua und hept ganzi Genarazioona us. Schu widdar isch a khoga schööni nöüji Khappa ussakhoo. A Khappa, säägi öü, khasch nu schtuunal Hinna und vorna häft si khünschtlarischi Püggal dinna, a Khnopf mitam Schwizzarkhrüzz uf dar Sitta, und – a Schirm, a Schirmli zum iina- und ussazüüha! Khai grooßas, abar wemma genau luagat, gsächtma sofort, daß as a Schirmli isch. Bravi Khappakommission! Füüf Milliöönli häft das Khäppli khoschtat, darfür isch as abar im Schtand, dar ganz Tackhtschritt zersetza und bald khört ma uf da Khasärnaplätz nu no: «Mützenschirm herrausss! Mützenschirm hiineinn!»

(Dia erschta UO, wo söttigi Khappa khriagt hend, hend müassa a Froogebooga usfülla: Wie gefällt die neue Mütze: dem Vater – der Mutter – der Schwester – der Braut ... was sihhar au zaigt, wie gwüssahaft dia Khommission iarna Pflichta nohakhoo isch ...) WS

Nach den Wahlen

Der Bürger spricht:

Drei Wochen lang war ich Liebling von sämtlichen Parteien, die vor den Wahlen noch geschwind erklärten, wie besorgt sie sind und mir gewogen seien.

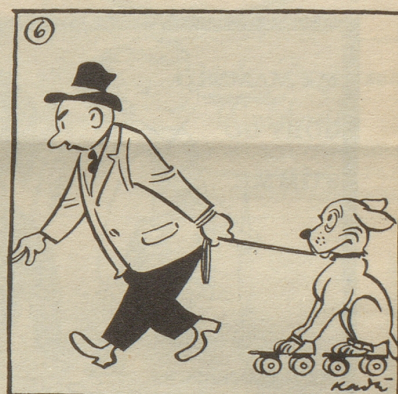
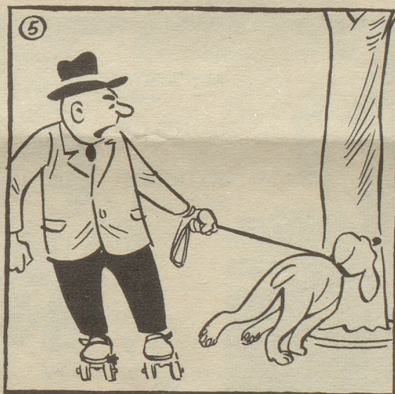
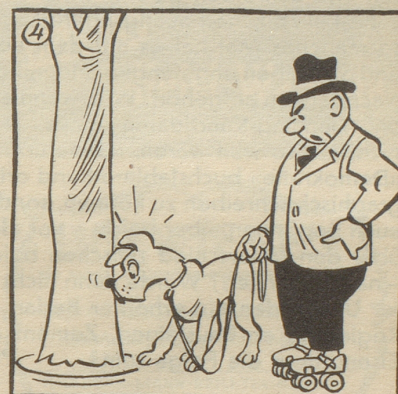
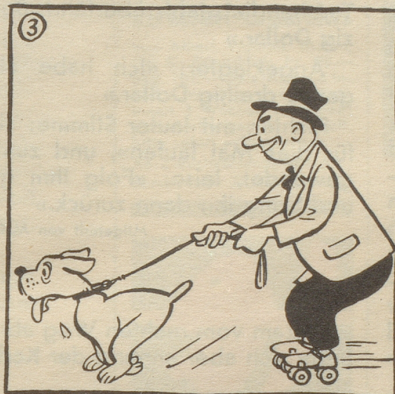
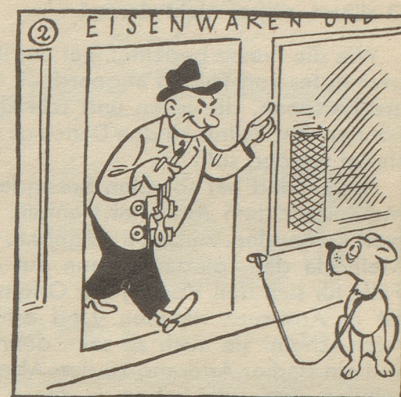
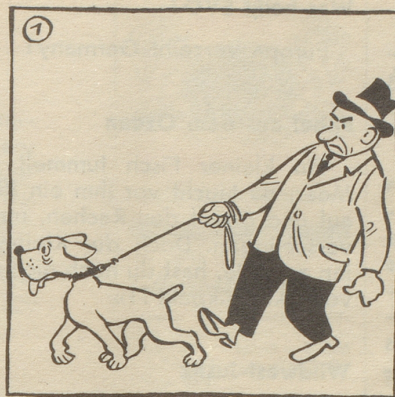
Es rühmte jede ihre Macht und ihre guten Karten, und wie sie mit der ganzen Pracht, zu der sie es nun schon gebracht, gerade auf mich warten.

Ich wurde mir so recht bewußt: Man schenkt mir das Vertrauen! Und ich bekam die größte Lust, mich, mit geschwellter Heldenbrust, im Spiegel zu beschauen. – – –

Nun ist die Ruh' zurückgekehrt bis in die letzten Schichten, und keiner hält es mehr für wert, (so sehr man mich noch erst begehrt), das Wort an mich zu richten.

Paul Altheer

Ihr Freund empfiehlt:
Braustube Hürlimann Zürich
am Bahnhofplatz



Herrchen wird erzogen

Unter-Schallgeschwindigkeit

Zwei Männer (weder Zürcher noch Basler) gehen auf die Schneckenjagd von morgens früh bis spät abends. Wie sie todmüde heimkommen, fragt der eine:

«Wieviel hesch Du gfange?»

«Ilg drei, u Du?»

«Ilg eine.»

«Was, numme eine?»

«Ja, i ha scho no e zwöite gsee, aber er hed mer möge drus.»

Mitgeteilt von AUCH EINER II

Monogam

Welches ist der Sitz der guten Eigenschaften des Menschen? – Die Heiratsannonce.

Satyr

Märchen, die zu weit gehen

Ich habe ein Märchen gelesen: Der Teufel wird von einem Schmied genarrt, dem freundliche Geister die Macht verliehen hatten, seine Widersacher an bestimmte Orte zu bannen. Der Teufel sitzt ein paarmal fest und kommt jeweils erst durch das Versprechen wieder los, den Schmied zehn Jahre lang in Ruhe zu lassen. Ein dummer Teufel, wahrlich. Ein kluger Schmied, gewiß. Eine schöne Geschichte, fürwahr. Nur steckt in ihr etwas Unglaubliches. Die Geister? Der Teufel, der da auf Erden wandelt? Die Gabe, die dem Schmied zuteil wurde? Nein, dies alles will ich gern glauben. Aber daß der Teufel seine Versprechen hält – nein, bitte, das ist zu dick aufgetragen!

Röbi